



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 21. Mai 1857.

Wissenschaftliches.

Die französischen Weine.

Unter dem bescheidenen Titel „Etude sur le vins et les conserves“ ist jetzt in Paris von dem Dr. Gaubert eine sehr vollständige und geistreiche Abhandlung über den Weinbau und die Weinbereitung und Conserven erschienen, von der der erstere Theil für Weintrinker und Weinbändler ebenso interessant und belehrend ist wie für den Weingutsbesitzer und Weinbauer.

Um sich mit der Wissenschaft der Thatsachen in Einklang zu setzen, stellt die „Etude“ zunächst von dem eben so neuen wie praktisch nützlichen Gesichtspunkte der Gesundheitspflege und der Haushaltungslehre aus eine Statistik der franz. Weine auf. In guten Jahren erzeugt Frankreich ungefähr 40 Mill. Hectolitres Wein (1 Hectolitre = 87,335 berl. Quart). Gaubert theilt dieselben in folgende Kategorien: 6 Millionen, die von 20 Departements geliefert werden, sind von der vorzüglichsten Qualität und das sind die Weine, welche aus der Gironde, Burgund und der Champagne stammen, die den Ruhm prachvoller Tafeln und die Berühmtheit des Weinbauenden Frankreichs bilden; 6 Millionen, die ebenfalls in diesen Departements erbaut werden, können unter die guten Qualitäten gerechnet werden; 4 Mill. gehören zu der Kategorie der gewöhnlichen oder passablen Weine und von den übrigen 24 Mill. Hectolitres ist die Hälfte mittelmäßig und die andere Hälfte gering oder sogar schlecht, ja es giebt darunter selbst abscheuliche Gewächse. Man sieht daraus, wie sehr die Waagschale sich auf Seiten der geringen Weine neigt. Gaubert beweist das, denn er beschäftigt sich nicht blos mit den französischen Weinen. Er hebt dann hervor, daß in Frankreich der Genuß des Weins weit allgemeiner verbreitet ist, als in jedem andern Lande, daß aber auch die klimatischen Verhältnisse daselbst für den Weinbau günstiger sind, als in vielen andern Ländern, und nachdem er die önologische Bilanz gezogen hat, stellt er die Frage, wie die Weinbauern der letzten Kategorie bei im Allgemeinen vortrefflichen Trauben das Mittel finden, schlechten Wein zu erzeugen. Er findet die Schuld in dem Mangel an Sorgfalt und in der Verfahrungsart bei der Bereitung und Behandlung der Weine, aber auch in dem Mangel des Absatzes, weshalb man sich in manchen Departements

gar keine Mühe mit dem Weine gebe. Der Verfasser erhebt in dieser Beziehung Rathschläge, die, wenn sie von den Weinbauern beherzigt werden, den Reichthum Frankreichs an Wein, sowohl nach der Quantität wie nach der Qualität, bedeutend vermehren müssen.

Höchst interessant in diesem Buche ist das Capitel von der fermentation vinair, über die Menge von Verfahren, die bei der so wichtigen Weingährung für die Kunst der Weinbereitung angewendet werden. Wer nicht selbst Denolog ist oder die von uns besprochene Schrift nicht gelesen hat, der kann sich gar nicht vorstellen, in wie viel Stämme, Unterstämme, Gruppen und Sorten sich dieses Collectivwesen theilt, das man mit dem allgemeinen Namen Wein bezeichnet, das sich im Fusse und in der Flasche unaufhörlich verändert und das seine Jugend, sein männliches und Greisenalter hat, das endlich hinfällig wird und ebenfalls manchen Krankheiten unterworfen ist, gegen die Dr. Gaubert zweckmäßige Heilmittel empfiehlt. Zugleich weist der Verfasser die unerschöpfliche Reihe von Varietäten des Weins nach, von denen jede ihre eigenthümlichen Eigenschaften und Fehler hat und zwar nach Verhältniß der Elemente, welche an ihrer Zusammenstellung Antheil haben. Mander Wein, bemerkt Gaubert, liebt die Kühle und von einem solchen konnte Olivier de Serres in seinem Théâtre d'agriculture, das 1611 veröffentlicht wurde, mit Recht sagen: „Man muß sich sorgfältig hüten, bei den mit Wein angefüllten Fässern hin- und herzulassen oder gegen dieselben zu stoßen; deshalb sind die Weinkeller und Weinlager an einsamen, von Geräusch entfernten Orten angelegt worden.“ Manche andere Weinsorte gewöhnt sich dagegen vollkommen an die Bewegung und Reisen zur See und zu Lande.

Die diätetische Eintheilung der Weine, die eins der merkwürdigsten Capitel dieses Buches bildet, kann nur von einem Denologen, der zugleich Arzt und Physiolog ist, so trefflich behandelt werden. Das Studium der Weine in ihren Beziehungen zu den verschiedenen Constitutionen und Temperamenten, dem Alter, dem Geschlecht und den Beschäftigungen der Weinsconsumenten ist in der That der ernstesten Beachtung würdig. Gaubert beweist bei der Beantwortung der Frage, welchen Wein man wählen, seiner Constitution und Lebensweise und zugleich seinem Budget aneignen solle, eine außerordentliche Umsicht und er wendet die Chemie auf den Wein in ihrer vollen Macht an.

Es würde uns zu weit führen, wollten wir dem Dr. Gaubert in den gelehrten Unterscheidungen hinsichtlich der Wirkung der verschiedenen Weinsorten auf unsere Organe folgen; wir wollen hier blos noch erwähnen, daß derselbe von den französischen Weinen diejenigen als die Aristokratie bezeichnet, die durch ihre Trefflichkeit den Geist ermuntern und das Herz erfreuen; die Bourgeoisie bilden diejenigen, die gleich der ruhigen, rechtschaffenen und mäßigen Bourgeoisie zuweilen reich an soliden Verdiensten, häufiger aber ohne große Eigenschaften und eben so ohne Fehler sind; dann folgt die Multitude und in einem noch geringern Grade die vile multitude, die aber der Dr. Gaubert, als ein würdiger Sohn seiner Zeit, aus ihrer Niedrigkeit zu erheben wünscht, zu welchem Zwecke er sich nicht blos auf Wünsche beschränkt, sondern zugleich die nöthigen Mittel nachweist. Dabei giebt der Verfasser den Weinconsumenten über den Ankauf und den Gebrauch des Weins, dieses wichtigen Hilfsmittels für die Verdauung, sehr nützliche Rathschläge. So sagt er z. B. demjenigen, der bei einem reichen Diner des Guten zu viel gethan hat: „Die Hülfe der moussirenden Weine ist in solchen Umständen nicht genügend; sie versprechen in solchen Fällen mehr als sie halten. Ein Dessertwein, ein alter Xeres, in kleinen Zügen genossen, ist dann ein weit sichereres Mittel zur Beseitigung der Unannehmlichkeiten des überfüllten Magens.“

In Frankreich beschäftigen sich eine Million Menschen mit dem Bau, der Bereitung und dem Handel des Weins, der aber auch in dem Nationalreichthum zwei Milliarden vertritt, wie sich das und vieles Andere aus dem Buche des Dr. Gaubert ersehen läßt.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Aus dem Riß gesprengter Särge. Als man im Fortschreiten des Baues der neuen Peterskirche in Rom mehrere in der Nähe befindliche und hinderliche Gebäude niederriß, fand man in der diesem Schicksale auch verfallenen Capelle der heil. Petronilla am 4. Februar 1544 das Grab der

Kaiserin Maria, der Gemahlin des Honorius, des ersten christlichen Kaisers von Rom, der im weströmischen Reiche von 395 bis 423 regiert hatte. Nach einem Zeitraume von mehr als 1000 Jahren fand man die Ueberreste der in ihrer Jugendblüthe verstorbenen Kaiserin fast noch unverfehrt. Sie lag in ummauerten Gewölbe in einem marmornen Sarge, in ein Kleid aus feinen Goldfäden gehüllt, goldene Schleier bedeckten Antlitz und Haupt, neben ihr lagen kostbare Edelsteine, Perlen und Gemmen, goldenes Geschmeide aller Art in sauberster Arbeit. Die Todte, welche die Erde wiedergab, bewegte die Gemüther zu tragischem Ernste; denn gleich einem Traumbilde einer großen Vergangenheit erschien sie nochmals in Rom, um auf's Neue dem Schooße der Erde anvertraut zu werden. Als man dem Papse Paul III. aus dem Hause Farneje den köstlichen Grabeschatz überbrachte, betrachtete er ihn als eine unverhoffte Beisteuer zum Bau des St. Peter und ließ die goldenen Kunstwerke einschmelzen; sie gaben nicht weniger als 40 Pfund reines Goldes.

* Ob die alten Griechen und Römer Tabak geraucht haben? Darüber ist der letzten Philologen-Versammlung in Stuttgart im September v. J. hin- und hergeredet worden. Man fühlte sich versucht, Ja zu sagen auf dem Grunde der Thatsache, daß man Rauchpfeifen unter andern Ueberbleibseln des Alterthums anderwärts — an der Donau und am Rhein, in Schwaben, Franken, Helvetien, in Großbritannien — gefunden hat, so viele, daß es nicht leicht ein Alterthumsmuseum geben wird, wo es nicht auch solche Pfeifen gebe. Aber man möchte doch auch wieder Nein sagen, wenn man zugeben muß, daß in den Schriften der Alten, die hier in Frage kommen, über die Sitte oder Ansitte des Tabakrauchens nicht die allermindeste Nachricht sich findet. In der ganzen Frage wird aber nicht gerade unser Tabak gemeint, sondern irgend welches Kraut.

* Nanziges Del zu reinigen, geruchlos zu machen, überhaupt Del zu conserviren, tropfe man ein wenig Salpeter-Aether, sog. Salpetergeist, in das Del.

* Man berechnet, daß jährlich 500,000 Flaschen Champagner nach Berlin eingeführt und verkauft werden; aus Frankreich direct bezogen wird davon nur ungefähr der vierte Theil oder 120—125,000 Flaschen.

Inserate.

Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend den 23. d. M. Vormittags 9½ Uhr Predigt.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der zwischen dem Grundstück des Buchmacher W. Markert und dem Acker der Frau Bürgermeisterei Niemer in der Neustadt belegene, der Commune gehörende Grassack soll an den Meistbietenden auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Zur Abgabe von Geboten hat der Magistrat einen Termin am **25. d. M. Nachmittags 3 Uhr** auf dem Rathhause angelegt, wozu Nachlustige hierdurch eingeladen werden.

Bekanntmachung.

In dem eine halbe Meile von der Stadt Bomst befindlichen Kammereiforst, stehen 100 Klaftern Kiefern Scheitholz zum sofortigen Verkauf. Dasselbe befindet sich unweit des Woynower Sees, durch den die Abfuhr zu Wasser nach der Oder erfolgen kann.

Der Herr Kreis-Landrath hat die un-

term 2. d. M. erlassene, von der Polizeiverwaltung unterm 6. d. M. republ. Verfügung für den hiesigen Polizeibezirk dahin modificirt, daß es gestattet ist, die Stuben-, Jagd-, Schäfer- u. Fleischerhunde an einer starken, nicht reißbaren Leine oder mit vor schriftsmäßigem Maulkorbe versehen, unter Aufsicht auf der Straße zu führen. Indem die Polizeiverwaltung Vorstehendes zur genaueren Nachachtung bekannt macht, bemerkt sie gleichzeitig, daß sich Muster zu den anzuwendenden Maulkörben auf dem Polizeiamte befinden, und daß die resp. Maulkörbe ganz nach diesem Muster gearbeitet sein müssen.

Auction.

Montag den 25. Mai c. Nachmittags 2 Uhr sollen im Landhause: 1 Brückenwaage, 1 Faß mit Kofasfarbe und 1 dergl. mit gelber Farbe, einiges Möbel, bestehend in diversen Schränken, 1 Kommode und Stühlen u. s. w., sowie eine vergoldete Taschenuhr mit silberner Kette, an den Meistbietenden gegen Baarzahlung gerichtlich verkauft werden.

Grünberg, am 18. Mai 1857.

Kliesch.

Wohltätigkeit ohne Anstrengung des Geldbeutels.

Ein Engländer hat die Idee, sich sein Zimmer mit gebrauchten Briefmarken zu tapeziren. Es ist bei dieser Gelegenheit eine Wette gemacht, wobei einem Waisenknaben in Mainz 100,000 Gulden notariell zugesichert worden sind, wenn innerhalb Jahresfrist eine Million Freimarken beschafft werden. In Folge dessen werden jetzt an vielen Orten von den empfangenen Brief-Souverts die Freimarken ab- und herausgeschnitten, um auf diese Art dem Engländer zu beweisen, daß wir, sonst als das unpraktischste und separatistischste Volk geltend, ganz einig und praktisch zu Werke gehen, wenn es sich darum handelt, Jemandem, ohne eigene große Anstrengung, einen Vortheil zu verschaffen. Auch hier bemüht man sich von mehreren Seiten, jenem elternlosen Kinde den angetragenen Vortheil zu verschaffen und wird auf Veranlassung die Redaktion des Wochenblattes gern die besagten Freimarken, die ja ohne dies Niemand sonst mehr von Nutzen sein können, in Empfang nehmen.

Chremadura-Daumwolle

bester Qualität, so wie alle andern Sorten Strickgarne empfiehlt billigt
S. Hirsch, Breite Straße.

Am 19. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 18te Nummer der **Ziehungsliste** für 1857. Preis: vierteljährlich 12 1/2 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite
Bayern.		Preussen.	
Ansbach-Gunzenhauser 7 fl. Loose	80	3 1/2 und 4 1/2 % Berliner Stadtobligationen	79
Bayrisches Eisenbahn-Anlehen	78	Prinz Wilhelm-Eisenbahn	79
Hessen-Homburg.		Posensche Rentenbriefe	79
Landgräfllich Hessisches consolidirtes Anlehen von 1829	80	Sachsen.	
Oesterreich.		Ceuditz-Kötzschauer gewerkschaftliche Obligationen	80
Gräfllich St. Genois 4% Anlehen von 1 Mill. fl.	78	Schweden.	
Grundentlastungsobligationen für Tyrol und Vorarlberg	78	Anleihe der Hypotheken-Kasse der Schwedischen Bergwerksbesitzer vom Jahre 1839. II. Serie	80
Salzburger Grundentlastungsobligationen	79		

Illustriertes Prämien-Journal!

Das im Verlage der **M. Hennings'schen** Buchhandlung in Leipzig erscheinende

Illustriertes Prämien-Journal

bringt in seinem Haupttheil gediegene Novellen von anerkannt guten Schriftstellern, Mittheilungen aus der Natur, Schilderungen fremder Völker und Länder, auch wichtiger Zeitbegebenheiten, für Jedermann faßliche Aufsätze über neue Erfindungen und Entdeckungen, insofern sie in das Gewerbe- und Familienleben eingreifen zc. und in seinem Feuilleton einen bunten Strauß kleiner Erzählungen, Beschreibungen und gemeinnütziger Mittheilungen der verschiedensten Art, sowie auch namentlich humoristische Aufsätze, Anekdoten, **gut illustrierte, scharzhafte Gedichte und Witz** in keiner Nummer desselben fehlen.

Mit diesem Journal ist eine

Lebensversicherung oder Sterbekasse

verbunden und zwar mit Prämien von **20, 15 und 10 Mthlr.** Der Preis desselben ist mit Prämie nur 15 Sgr. vierteljährlich, ohne Prämie 12 Sgr.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. In Grünberg **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Tapeten

in 120 verschiedenen neuen Mustern à Stück 40 Quadrat-Fuß von 3 Sgr. bis zu 1 1/2 Thlr. — Muster werden stets zur Auswahl ausgegeben.

Grünberg, den 12. Mai 1857.

Chr. Fr. Bergner.

Mineral-Brunnen,

natürliche, so wie künstliche empfing in frischer Füllung **Ernst Th. Franke.**

Die ersten neuen

Engl. Matjes-Seringe

empfing und empfiehlt

H. Lamprecht.

Vorschriftsmäßige Maulkörbe für Hunde werden gefertigt von

M. Zelder, Nadelmeister.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von heut ab bei Herrn Heider am Markt, der Buchhandlung des Herrn Weiß gegenüber wohne, und bitte, auch mich hier selbst mit vielen Aufträgen freundlichst zu beehren.

H. Häusler,

Buchbinderei und Eintrastalt.

Erscheint wöchentlich einmal in mißbrörens einem Bogen größten Quartformates.

Preis mit Lebensversicherung-Prämie vierteljährlich nur 12 Sgr. ohne Prämie nur 12 Sgr.

Künzel's Garten.

Heute Donnerstag (Himmelfahrt) von Nachmittag 4 Uhr an:

Grosses Concert,

Nachdem **Ball.**

Das Stern'sche Concert.

Vorigen Montag ward uns der hohe Genuß, den Hohenzollern-Hechingen'schen Kammer-Virtuosen Herrn Julius Stern zu hören, und das Publikum (welches sich freilich leider wie gewöhnlich nur sparsam versammelt hatte), spendete dem unendlich saubern und exacten Violinspiel des Virtuosen seinen ungetheilten Beifall. Nicht nur läßt die Bogenführung den großen Meister Epöhr erkennen, dessen Schüler, wie wir hören, Herr Stern ist, sondern auch die linke Hand ist vollkommen sicher und die Technik eine vollendete, was sich sowohl im Gebrauch der hohlen Töne als in den chromatischen Läusern zeigte, deren einzelne Töne gleich einer Perlenreihe von Glasglöckchen das gespannte Ohr berührten. Eben so ausgezeichnet war das Staccato, was wir beinahe nie so egal sowohl im Herauf- als Herunterstrich gehört haben. Die gewählten Piegen waren eben so schwierig als dankbar. Auch in dem schon oft gehörten Carneval von Venedig von Ernst ließ Herr Stern uns seine eben so große Fertigkeit als Sauberkeit bewundern, obgleich die Triller-Variation entschieden das Ausgezeichnetste darbot. Die von geehrten Dilettanten gebotenen allgemein ansprechenden Lieder und Männerchöre wurden vom Publikum mit Recht als dankenswerthe Beigaben aufgenommen.

Ein Tagearbeiter, der alle dahin gehörenden Arbeiten gründlich versteht, und der überhaupt als ein ganz treuer und fleißiger Mann bekannt ist, aber nur ein solcher, findet gleich oder zum 1. Juni auf alle Tage im Jahre seine Beschäftigung. — Auskunft ertheilt die Exped. des Wochenblattes.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von ordentlichen Eltern, welcher Lust hat, die Messerschmiedeprofession zu erlernen, findet so gleich ein Unterkommen.

W. Nierich,
Messerschmiede-Meister in Schwiebus.

Verspätet.

Freunden und Bekannten meiner Vaterstadt die traurige Nachricht, dass es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, meinen guten Schwiegervater den Rentier Herrn Georg Christoph Fritsch in seinem 63. Lebensjahre am 21. April c. a. Abends 11 Uhr zu einem bessern Leben abzurufen. Still und Gott ergeben wie sein Leben war sein Ende.

Mühlhausen i./Th,
den 25. April 1857.
Wilhelm Sander.

Sonnenschirme u. Knicker in den neuesten Farben erhielt heut
S. Sirsch, Breite Straße.

Feinste Oberhemden und Unterärmel für Herren empfiehlt billigt
H. Sübner.

Cotillon - Orden

empfehlen in reicher Auswahl
W. Levysohn.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene

Den 21. April. Maler D. A. F. Linkemann eine T., Martha Ludmille. — Den 30. Gerberstr. M. E. Stephan ein S., Carl Fried. Wiltz. Den 7. Mai. Schneidermstr. C. F. Klem in Heinersdorf ein S., Carl Heinrich. — Den 11. Kreis-Gerichts-Exeutor F. W. Gutjage ein S., Herrm Otto Rob. Getraute.

Den 14. Mai. Tagearb. J. C. Helbig in Heinersdorf mit Carol. Hoffmann aus Laswalde. — Den 19. Tuchmachergei. J. F. Zimmermann mit Wiltz. Ernest. Frieder. Dieze. Schuhmachermstr. W. R. Gebhard mit Tgr. Hunr. Carol. Kreisämter.

Gestorbene.

Den 12. Mai. Des verst. Kupferschmiedemstr. J. L. Seig Wwe., Christ. Beate geb. Eberth 71 J. 10 M. 27 T. (Brustschaden). — Den 14. Des Gärtnerausged. G. Grün zu Lavalde Ehefr., Anna Ros. geb. Grün 57 J. 8 M. 18 T. (Blasenrose). — Den 15. Schönfärber C. W. S. Unger 71 J. 6 M. 25 T. (Schlagfluß). Des verst. Kutscher G. F. Hoffmann zu Heinersdorf Wwe., A. Elif. geb. Girth 67 J. 7 M. 2 T. (Abzehrung). — Den 16. Tuchmacher A. G. Kreischner 60 J. 2 M. (Trommelsucht). Den 17. Des Krämer C. Girth zu Lavalde S., Gottl. Ferd. 27 J. 3 M. 10 T. (Verunglückt durch Pferdeschlag). Des Riemermstr. Bruttig S., Fried. Aug. Rob. 1 M. 17 T. (Krämpfe). Des verst. Büchermstr. J. C. Vogel Wwe. Christ. Beate geb. Peschel 66 J. 3 M. 20 T. (Wassersucht).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am Sonntage Traubi.)
Vormittagspr. Hr. Kr.-Vicar Lic. Bernstein.
Nachmittagspr. Herr Kandidat Sattler.

L. Salomon's

Gutta-Percha-Auflösung,

alleiniges Depot bei H. Lamprecht, kann deshalb bestens empfohlen werden, weil das Leder dadurch erweicht wird, und vor Nässe schützt, den schönsten Spiegelglanz giebt, welcher sich selbst in der Nässe nicht wieder verliert und das Leder aufs Vortheilhafteste conservirt. Es kann daher zu Stiefleder, besonders aber auch zu Geschirren bestens empfohlen werden.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 18. Mai.					Görlitz, den 14. Mai.					Sorau, den 15. Mai.				
	Höchst. bl.	Niedr. sa.	Pr. pf.	Niedr. thl.	Pr. sa.	Höchst. bl.	Niedr. sa.	Pr. pf.	Niedr. thl.	Pr. sa.	Höchst. bl.	Niedr. sa.	Pr. pf.	Niedr. thl.	Pr. sa.
Weizen	3			2	15	3			2	10	2	22	6	2	12
Roggen	1	18		1	15	1	20		1	15	1	17	6	1	15
Gerste, große . . .	1	18		1	16	1	17	6	1	10	1	13	9		
Gerste, kleine . . .															
Hafer		28	6		26		25			20		28	9		
Erbisen	1	17		1	15	1	25		1	15					
Hirse															
Kartoffeln		20			14		14			10					
Heu, d. Str.		17			15										
Stroh, d. Sch. . . .	4			3	15										